

Populationsbasierte Antikörpertests in der Allgemeinbevölkerung, kombiniert mit einer Befragung, bieten eine Methode zur Abschätzung der Infektionsraten und zur Überwachung des Fortschreitens einer Epidemie. In der vorliegenden Studie wurde die wöchentliche Seroprävalenz (d.h. das Vorhandensein von anti-SARS-CoV-2-Antikörpern in der Bevölkerung) im Kanton Genf, Schweiz, während der ersten Covid-19 Welle gemessen und die an der Studie teilnehmenden Personen zu ihrem Allgemeinzustand und weiteren Parametern befragt.

Erste Resultate zu den Untersuchungen in den Wochen zwischen April und May, zeigten in der ersten Woche eine Seroprävalenz von 4.8% (95% CI 2.4 – 8.0), in der fünften Wochen waren es 10.8 % (CI 8.2 – 13.9). Weiter fand man heraus, dass es für jeden offiziell gemeldeten bestätigten Fall 11.6 Infektionen in der Bevölkerung gab. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass es eine erhebliche Dunkelziffer an nicht bestätigten positiven Fällen gab, der grösste Teil der Genfer Bevölkerung während dieser ersten Pandemiewelle aber nicht infiziert wurde, trotz der hohen Prävalenz von COVID-19 in der Region (5'000 gemeldete klinische Fälle über $\leq$ 2-5 Monate in der Bevölkerung von einer halben Million Menschen). Unter der Annahme, dass das Vorhandensein von IgG-Antikörpern mit einer Immunität assoziiert ist, zeigen diese Ergebnisse, dass die Epidemie bei weitem noch nicht beendet ist. Darüber hinaus wurde eine signifikant niedrigere Seroprävalenz bei Kindern im Alter von 5-9 Jahren und Erwachsenen über 65 Jahren im Vergleich zu denen im Alter von 10-64 Jahren beobachtet.